

Gemeinderat wurde Kenntnis genommen. — In den Verhandlungen in Sachen der staatlichen Kraftwagenlinie Schneeburg-Balzenstein, wozu Herrmann kürzlich 46 Mark Wegengeldentzins zu entrichten hat, wurde Zustimmung erteilt. — Es soll Erkundigung eingezogen werden, ob der Waidenberg mit einem Hochbetrage abgeschlossen hat. — Von Ausfertigung der hiesigen Behrensstelle wurde abgesehen und dem Schulvorstande der Hilslehre Bauer in Albersbach zur Wahl vorgeschlagen. — Das Kommunehaus soll zum Zwecke ausgeschrieben werden. Im Unterdorfe sollen bei dem Sattler Georg Lorenz und im Oberdorfe in der Fabrik von Gebr. Simon je 100 Meter Spritzenhose mit Schlauch, Hydrantenhose und Schlauchhose untergebracht werden. Die Schlauchlöcher soll der Tischlermeister Lorenz liefern. Ferner sollen Schilder mit der Aufschrift: Feuerwehrtaste und einem Hinweise auf die Spritzenhose angebracht werden. Der Feuerwehrtaste soll sich nochmals damit beschäftigen. — Der Maurer Hugo Meyer soll auch fernerhin Feuerwehrtaste leisten. — Dem Ingenieur Falbig soll wegen der Verhältnisse Angelegenheit Gelegenheit zu einer Aussprache im Gemeinderate gegeben werden. — Die Ausschachtungsarbeiten bei Verlängerung der Gasleitung in der Neustädter Straße sollen vom Gaswerke allein ausgeführt werden. — Der neu abzuschließenden Kollektivhaftpflichtversicherung soll beigetreten werden. Schul- und Kirchengemeinde sind eingeschlossen. — Von Abschluß einer erweiterten Haftpflichtversicherung für das Gaswerk wurde abgesehen. — Von Einführung der Berufswormundhaft für uneheliche Kinder wurde ebenfalls abgesehen. — Die Elektrizitätsgesellschaft soll einen hiesigen Einwohner mit den elektrischen Apparaten und Einrichtungen vertraut machen, der im Notfalle dann eingreifen kann. — Die Angelegenheit, Einrichtung der Straßenlaternen für Fernzündung, wurde zurückgestellt. — Was ist nicht abgesehen, Straßenlaternen-Schulhaus und Kupferloch zu verwenden, möchte aber vorher erst ein Exemplar sehen. Die Betriebsberichte der Gasanstalt sollen in nächster Sitzung zum Vortrag kommen. — Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Gemeinderatsitzung zu Mittweida.

In der letzten öffentlichen Sitzung des Gemeinderates zu Mittweida am 29. Juli 1914 führte den Vorsitz Gemeindevorstand Voigt. Das Kollektivum war vollständig, auch der Zuhörerraum war gut besetzt. Es wurde folgendes verhandelt: Die vom Gemeinderat zu Ratschau zugewiesene im Namen der hiesigen Gemeinde bei der Generaldirektion der Sächsl. Staatseisenbahnen neuverordnet eingereichte Petition um Verbesserung der Zugverbindungen auf der Teilstrecke Schwarzenberg-Annaberg wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und die auf die hiesige Gemeinde entfallenden geringen Reisekosten zur Auszahlung genehmigt. Auf die Verfügung der Amtshauptmannschaft, über die von der Gemeinde zu veräußernden Grund- und Lohngrundstücke einen genauen Lageplan einzureichen, wurde beschlossen, beim Bezirkslandmesser zunächst festzustellen, ob nicht auf Grund der hiesigen Flurkarte die Herstellung des geforderten Lageplanes möglich ist, um die hohen Vermessungskosten zu ersparen. Das Gebot der Hausbesitzerin Strobel an der Weststr. um Ermäßigung des Kaufpreises für das oberhalb ihres Scheunengebäudes gelegene Gemeindegelände lehnte man der Konsequenzen wegen ab und hielt den im vorigen Jahre gefassten Beschluß über Erfüllung der gestellten Bedingungen aufrecht. Die Ausfertigung eines neuen Eisenländers am Gemeindegelände entlang der Mittweida wurde dem Ministerfordern, Schmelzmeister Weber hier zu dem vorgeschlagenen Preise von 375 M unter der Bedingung zuzugestehen, das das Gelände fix und fertig mit zweckmäßigsten Anlagen herzustellen ist. Die notwendig machenden Verbesserungen an der Bachmauer übertrag man dem Maurer Kaiser. Als letzter Gegenstand der Tagesordnung stand die Frage wegen

Erbauung einer Trinkwasserleitung

zur Beratung. Der Vorsitzende referierte eingehend über das in der Angelegenheit ergangene Material, insbesondere darüber, daß die gepflogenen Verhandlungen der Gemeinden Mittweida und Markersbach mit der Gemeinde Oberweißbach über Erbauung einer gemeinsamen Trinkwasserleitung durch die ablehnende Haltung Oberweißbachs so gut wie gescheitert sind und daß nunmehr nur noch die gemeinsame Trinkwassererzeugung der beiden Gemeinden Mittweida und Markersbach in Frage komme. Die vom Vorsitzenden deshalb an den Gemeinderat Markersbach gerichtete Anfrage auf Liebernahme des von der hiesigen Gemeinde für Erwerbung von Quellengebieten bezahlten Kaufpreises von rund 11400 M auf die Herstellungskosten der gemeinsamen Trinkwasserleitung ist von Markersbach abgelehnt worden. Durch diese Ablehnung ist der Gemeinderat gezwungen, den Gedanken der gemeinsamen Trinkwassererzeugung fallen zu lassen und nunmehr selbst die Erbauung einer Trinkwasserleitung für die hiesige Gemeinde vorzunehmen. Nach längerer eingehender Aussprache wurde von 11 mit 8 Stimmen beschlossen, die Vorarbeiten, wie Ausarbeitung eines genauen Projektes, nach Kostenschätzung schon jetzt vorzunehmen zu lassen und mit der Ausführung dieser Arbeiten den Sachverständigen Dipl.-Ingenieur Herzner-Blauen zu beauftragen.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Angestellte - Fürsorge.

* Leipzig, 1. August. Die Deutsche Bank (Hilfskassa Leipzig) hat denjenigen Beamten, die infolge der politischen Ereignisse etwa eingezogen werden, mitgeteilt, daß sie während der ganzen Dauer der Dienstzeit ihr volles Gehalt weiter erhalten.

Stillsitz des russischen Gesandten.

* Dresden, 1. August. Der kaiserlich-russische Resident Baron v. Wolf ist nach Dresden zurückgekehrt und hat die Leitung der kaiserlich-russischen Gesandtschaft wieder übernommen.

Erhöhung des Reichsbankzinses.

* Leipzig, 1. August. Eine Erhöhung des Reichsbankzinses wurde heute vormittag beschlossen, den Diskont der Reichsbank von 5 auf 6 und den Lombardzinsfuß von 6 auf 7 Prozent zu erhöhen. Präsident Havenstein erklärte dazu, daß angesichts des Stillsitzes der Reichsbank und der soliden Verfassung des deutschen Geldmarktes die Reichsbank nicht dem Beispiel der Bank von England zu folgen brauche, die bekanntlich eine Erhöhung auf 8 Prozent hat eintreten lassen.

Vor dem Kriege.

(Siehe auch die Kritik im Hauptblatt und der Beilage.) Kriegsvorbereitung im Kaiserhaus.

* Berlin, 1. August. Gestern abend nahm die kaiserliche Familie im Schloß zu Berlin das heilige Abendmahl.

Nach dem Reichstagsantritt.

* Berlin, 1. August. Vor dem Reichstagsantritt kam es in vergangener Nacht zu lebhaften Kundgebungen. Wohl an 2000 Menschen hatten sich vor dem Palais eingefunden und riefen nach dem Reichstagsantritt, die es nicht auf dem Wege zum Reichstag, sondern auf dem Wege zum Reichstagsantritt begrüßt. Als Stillsitz eingetreten war, sprach der Kanzler mit weitgehender Stimme: In erster Stunde sind Sie, um ihrer vaterländischen Empfindung Ausdruck zu geben, vor dem Reichstag erschienen. Bismarck, der mit Kaiser Wilhelm und dem Reichsmarschall die deutsche Reichsgeschichte hat, die wir wollen, wie in den letzten 44 Jahren, auch ferner den Frieden des Landes. Das ganze Volk unseres Reiches war auf die Erhaltung des Friedens gerichtet. Bis in letzter Stunde hat er für den Frieden Europas gewirkt und er wirkt noch für ihn. Sollten alle seine Bemühungen vergebens sein, sollte uns das Schwert in die Hand gedrückt werden, so können wir mit dem Bewußtsein, daß wir den Krieg nicht gewollt haben, in den Kampf ziehen. Wir kämpfen um unsere Existenz und um unsere nationale Ehre. In dieser ersten Stunde erinnere ich an ein Wort des Prinzen Friedrich Karl, das er den Brandenburgern zurief: Daß Eure Herzen schlagen zu Gott und Eure Faust auf den Feind.

Kommunale Fürsorge für den Kriegsfall.

* Berlin, 1. August. Der Berliner Magistrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung eingehend mit den Maßnahmen beschäftigt, die die Stadtverwaltung beim Ausbruch eines Krieges zu ergreifen hat. Dem Vernehmen nach wurde eine Reihe von wichtigen Beschlüssen gefaßt, die sich auf die Lebensmittelversorgung der Reichshauptstadt beziehen. Die Stadt ist in der Lage, die Lebensmittelversorgung im wesentlichen zu regeln und wird sofort eingreifen, wenn Schwierigkeiten entstehen sollten.

Verkehrung in München.

* München, 1. August. Die Stadt war heute nacht in großer Erregung. Patriotische Kundgebungen fanden überall statt. Viele Tausende zogen vor das Palais des Königs, der auf dem Balkon erschien und, nachdem er Gottes Segen auf die Menge erließ hatte, sagte er: Gehen Sie nun nach Hause und tun Sie Ihre Pflicht, wie unsere Soldaten, die bald vor dem Feind stehen werden.

Der französische Sozialistenführer Jaures ermordet.

* Paris, 1. August. Wie die Leipziger Neuesten Nachrichten melden, wurde heute vormittag im Cafe Croissant zu Paris der Sozialistenführer Jaures durch mehrere Revolvergeschosse von einem Unbekannten so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb.

Waldbrandsturz.

* Baddeck, 1. August. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend dadurch, daß infolge Ausschleusarbeiten die große Brücke, die über die Donau von West nach Ost führt, mit donnerähnlichem Getöse einstürzte. Der Einsturz ist offenbar infolge der Arbeiten entstanden, da keine Anzeichen dafür vorhanden sind, daß böswillige Umstände vorliegen.

Die Nerven im Kriege.

Ein großer Stratege hat gesagt, daß das Heer das beste sei, das die höchsten Nerven habe, und mag diese Behauptung auch einseitig sein, so wird man doch in unserem Zeitalter der Nervosität gerade jetzt dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Eingehende Untersuchungen über die Nerven im Kriege hat der höchste Arzt der französischen Armee, der Generalinspektor des Sanitätswesens Dr. S. Rimer, angestellt und in einem Aufsatz der Revue Scientifique veröffentlicht. In unserer Zeit, erklärt er, in der so viele Nervensysteme, durch alle Arten von Giften erschüttert, krankhaft und unberechenbar reagieren, ist es natürlich, daß die psychischen Wirkungen des Krieges von größter Wichtigkeit sind. Demzufolge ist es unsere Aufgabe, diese Wirkungen zu bestimmen, soweit sie schädlich sind. Besonders starken Einfluß auf die Nerven haben die Geschosse im modernen Kriege, und zwar wird der Soldat durch Eindrücke des Gesichts und des Gehörs ausgezerrt. Den Feind bekommt man auf dem Schilde der Gegenwart selten deutlich zu sehen mit Ausnahme der wenigen Rämpfe von Mann gegen Mann; die Augen sind klein und sehen mit leisem Flimmern dahin; die Granaten machen sich nur durch eine Rauchwolke bemerkbar; ersonnende Kameraden dröhnen zusammen.

Im ganzen ist der Einfluß der Gesichtseindrücke auf die Nerven gering anzuschlagen gegenüber dem Hörsinn, der sie begleitet. Geräusche sind die wichtigsten Faktoren in den psychischen Ursachen, die auf dem Schlachtfeld hervorgerufen werden, und doch haben auch sie ihre gute Seite. Es gibt nämlich ebenso gut freundliche wie feindliche Geräusche. Der kampfende Krieger hört den Knall seines eigenen Gewehrs und der Gewehrs seiner Kameraden; er hört das Pfeifen der Granaten, die über seinen Kopf hinweg auf die feindlichen Reihen fliegen, und all

das hört seinen Mut, kräftigt seine Nerven. Sein eigenes Schreien, die Rufe seiner Freunde, die Befehle und Ermahnungen seiner Vorgesetzten — all das stellt die Gleichgewicht wieder her gegenüber den feindlichen Tönen, die sein Ohr umdröhnen, dem Schwirren der Kugeln, dem Bersten der Granaten, dem dumpfen Gedröhn der feindlichen Kanonen, den seltsamen Schreien und unheimlichen Geräuschen, die aus der Ferne zu ihm herüberdröhnen. Dr. Rimer wirft die Frage auf, ob die Nervensysteme der heutigen Menschen so gut organisiert sind, daß sie all diesen Erregungen des Krieges widerstehen können, und er zieht zum Beweis dafür, daß dies nicht der Fall sei, die Paniken heran, die im Balkankriege unter den Türken ausbrachen. Gewöhnung an all diese Eindrücke schon im Frieden sei das beste Mittel, um die Nerven der Soldaten für den Krieg zu stärken. Der russische General Danonin, der, dem Beispiel seines Lehrers Samanov folgend, das russische Heer auf Märschen und in Wäldern unter richtigem Gewehr- und Granatenfeuer üben ließ, wachte wohl, was Gewöhnung vermag. Unsere heutigen Ansehungen würden sich wohl schwer zu einer solchen Gewöhnung verstehen, aber der Soldat sollte wenigstens daran gewöhnt werden, Granaten zu sehen und zu hören, wie sie in seiner Nähe explodieren. Die Deutschen vertrauen auf den anfeuernden Einfluß ihrer Luftschiffe ebenso sehr wie auf deren zerstörende Kraft. Wie dem auch sei, jedenfalls wird der, der die begeisterte Erregung einer Truppe beim Erscheinen von Luftschiffen und Flugzeugen gesehen hat, die glühende Wirkung dieser neuen Geschwadermittel auf die Nerven nicht unterschätzen.

Kriegsfurcht und Reisesaison.

Aus zahlreichen Wäldern und Kurorten trifft die Nachricht ein, daß die Besucher in Scharen ihren Aufenthalt abbrechen und so schnell wie möglich in die Heimat zurückkehren. Das gilt vor allem für die Ausländer, für die Österreicher und Ungarn, weiter auch für die Russen, die deutsche Wälder ziemlich stark frequentierten. Aber auch Deutsche, die sich in Tirol oder in böhmischem Wäldern aufhalten, kommen zurück. Ebenso ist beobachtet worden, daß die Kriegsfurcht viele Geschäftsleute aus deutschen Kurorten nach Hause treibt — kurz, es hat eine allgemeine Abwanderung der Reife- und Erholungsbesucher eingeleitet, die für die wirtschaftliche Lage der Kur- und Badeorte sehr nachteilig wirken muß. Denn wenn auch die Besucherzahl noch nicht so stark zurückgegangen ist, wie es in übertriebener Weise schon dargestellt wurde, so muß man doch immerhin damit rechnen, daß der August, der sonst eine neue starke Welle an Besuchern bringt, dieses Jahr verfallen wird. Denn die politische Lage ist so ernst, daß momentan die Geschäftswelt, aber auch die Beamten, Offiziere usw. an den Ort ihres Berufes gebunden bleiben. Der Zustrom der Fremden aber, mit dem wir sonst rechnen, wird ebenfalls merklich vermindert, so daß in der Tat die diesjährige Reisesaison, die kräftig eingesetzt hatte, eine lächerliche Schwächung erleiht, von der sie sich in diesem Jahre nicht mehr ganz erholen wird. Kommt man noch hinzu, daß das Wetter vermag, wie es in den letzten Tagen der Fall ist, so wird auch das Gros der noch ausstehenden Besucher sich ebenfalls merklich vermindern. Das dadurch ein gewaltiger Schaden für die betroffenen Orte, für die Bade- und Kurverwaltungen, für die Hotels und Pensionen, für die Vergnügungs-, Theater- und Konzertunternehmungen, für die Kurgäste, Kaufleute, Handwerker und für deren Angestellte, schließlich für alle Bewohner der betroffenen Orte entsteht, das ist leicht zu erkennen. Denn jeder Gast bedeutet eine begrenzte Einnahme, die das wirtschaftliche Leben befruchtet. Ein starker Ausfall an Badegästen oder ein erheblicher vermindertes Aussehen der Gäste wirkt nicht nur alle Dispositionen und Vorbereitungen für die Saison um, sondern verringert auch die Einnahmen in einem Maße, daß zahlreiche Privatwirtschaften und Unternehmungen aus ihrem Gleichgewicht kommen. Man denke z. B. nur an die großen Hotels, die nur bei voller und dauernder Besetzung auf ihre Kosten und auf Gewinn kommen. Hinter den Kurorten und Wäldern stehen Gläubiger, Geldgeber, Kapitalisten, Lieferanten, die bei einem unglücklichen Verlauf einer Reisesaison ebenfalls mit Ausfällen rechnen müssen. Am schlimmsten daran sind aber zweifellos die Angestellten und Arbeiter, da die erste Maßregel eine Verringerung des Personals ist, die sich am raschesten durchzuführen läßt. Vor allem wird das Kellner-, das Zimmer- und Küchenpersonal verringert werden, und die Hoffnung auf einen guten Saisonverdienst ist jäh abgeknitten. Für diese beschuldigungslos wehenden Kräfte findet sich jetzt nicht so leicht eine andere Stellung, so daß sie das ganze Risiko einer Saisonabstimmung gegen sich selbst auskosten haben werden. Das schon so schwere Treiben in Wäldern und Kurorten hat schon jetzt seinen Schwung und seinen Übermut verloren, ist doch der Gedanke an den Krieg zu ernst, als daß nicht durch ihn das Ausschäumen der Lebenslust kräftig beeinträchtigt werden müßte. Dazu kommt noch die zunehmende Verminde rung der Frequenz, die allein schon hinreicht, die Stimmung aller Beteiligten, der Gastgeber wie der Gäste, merklich herabzudrücken und an Stelle der übertriebenen Befriedigung Verärgerung und Mißmut treten zu lassen.

Was mancher nicht weiß.

In unserer Marine werden bestimmte Meldungen gesungen; zum Beispiel: Zwangsl. Meteor keinen Grund.

Der Kapitän übertrifft den Befehl durch an Göttern.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten heutigen Teil: Fritz Henrich. — Für die Inserate verantwortlich: Oswald Döbber. — Druck und Verlag bei Hans Bredt und Verlagsgesellschaft m. B. H., sämtliche in der Hauptstadt.

Als bestes Mittel gegen rheumatische und gichtige Schmerzen empfehlen wir Jansen'sche Salbe. — Salbe aus mit dem Herrn Jansen'sche Salbe. In Aus zu haben in der Kaiserstraße, Bad Nauheim.



Vogtländische Kunstmöbel-Industrie A.-G. **Ernst Seidel, Auerbach i. V.** vis-à-vis Schützenhaus. Staatl. Autohaltestelle.

Verlobte und Interessenten

wollen nicht versäumen, unsere reichhaltige
Ausstellung vorbildlicher Wohnräume
und deren zweckmäßige Ausgestaltung zu besichtigen.

Bei billigsten Preisen,
kulantester Zahlungsweise,
dauernde Garantie, freie Anlieferung, Katalog kostenlos.

Jeden Sonntag
ist mein Geschäft
Albertstraße 6
von
6-7 Uhr abends
geöffnet.
Oswin Heinert.

20 Mk.
kosten
Tafelwagen
und auch
Rohrwagen
direkt in der
Kinder-
wagenfabrik
Für 30 Mark
erhalten Sie
hier das
Feinste, was
es in Kinderwagen
überhaupt gibt!
Verwickelte Tassen-
speichenräder,
Schreiben Sie nach
Ort und Name an die
Kinderwagenfabrik, es
lohnt. Viel
hundertfältige Auswahl,
jeder Wunsch
kann hier erfüllt werden.
Julius Treibar, Grimma
Größte Kinderwagenfabrik Sachsens.

Niemand versäume
den
Saison-Räumungsverkauf
in
Schädlichs
Schuhwarenhaus.

Mütter
die Ihre Kinder lieb haben, waschen sie
nur mit der echten
**Steckenpferd-
Buttermilch-Seife**
von **Hergmann & Co., Radebeul**,
denn diese ist die beste Kinderseife,
die sanft und schonend für die
empfindliche Haut. Jede 30 Pf. netto.
Adler-Apoth., Apoth. Kuntze,
Bernh. Lang, Curt Simon,
Otto Weraer.

**Eisen, Knochen, Papier,
altes Metall, speziell Hädern**
kauft zu hohen Preisen
Hugo Reichner, Reichstr. 35.



Weiß wie Schnee
wird die Wäsche, wenn Sie
Elfenbein-Seife
mit „Elefant“ verwenden.
Fabrikanten
**Günther & Haugner,
Chemnitz-Kappel.**
In fast allen Material-, Seifen-
und Drogeriegeschäften zu haben.
Nachahmungen weisen man zurück!

Hautauschlag
vom Kopf bis zum Fuß durch
2 Stück **Obermeyer's Med.-
Jesha-Seife** beseitigt. St. Mittel
von R. S. in Durlach. Jesha-
Seife à Stück 50 Pf., 30%
verstärktes Präparat 1. —,
S. S. I. allen Apotheken u. d.
Drogerien **Geier & Co. Nachf.,
Curt Simon u. Gustav Otto,**

ARTHUR ARNOLD

Biergrosshandlung

Tel. 356 **AUE i. ERZGEB.** Tel. 356
Bockauer Strasse 24.

Vertretungen erstklassiger Biere aus den Brauereien der
Aktien-Lagerbier-Brauerei zu Schloss Chemnitz
in Chemnitz.

Reichelbräu A.-G. Kulmbach.
Briesnitzer Sauerbrunnen. ff. Kohlensäure.

Eisenbier
„**Ferrmaltan**“
D. R. P. Nr. 261305.
D. R. Wz. Nr. 134826 und 137327.

Hervorragendes Nähr- u. Stärkungs-Getränk

blutbildend, alkoholarm, extraktreich, appetit-
anregend. Aerztlich empfohlen für Blutarme,
Bleichsüchtige, Wöchnerinnen, stillende Mütter,
Nervöse, Schwächliche u. Rekonvaleszenten.

Preis pro Flasche **20 Pfg.**, (Flaschen-Einlage extra).

Zu haben: **Aue:** Hermann Höfer, Pfarrstr. 9 (Tel. 372).
Albert Schulze, Selterwasser- u. Limo-
nadenfabrik, Wettinerstr. 56, Tel. 425.
Lauter: Ernst Schnitzler, Adler-Drogerie.
Lößnitz: Helene Meier, Königstr. 70.
Schneeberg: Max Graslaub, am Fürstenplatz.

Feldschlößchen-Brauerei

Aktiengesellschaft zu Chemnitz-Kappel.
Fernruf Nr. 179 und 6579.

Vertreter und Verkaufsstellen überall gesucht.

Meine aus beste gepflegten Holzläger, sowie meine
eigenen mit moderner Maschinenanlage ausgestatteten
Werkstätten bieten dem
Möbel kaufenden Publikum
die sicherste Garantie für eine
kasserat solide Arbeit bei
billigster Preisberechnung.

Ernst Feistel, Aue, Schneeberger Str. 13
Kein Laden; trotzdem dauernd grosses Lager.

Patente Ing. Theuerkorn
Zwickau I, Sa.

Kegler-Verband Aue.

Das Deutsche Bundesfest in Berlin
ist wegen Kriegszustand aufgeschoben
worden.

Der Vorstand.
Johannes Uhlig.

Verein Deutsch-Oesterreicher Aue u. Umg.
Morgen Sonntag nachmittag Monats-Versammlung im
Vereinslokal Stadtbrauerei.

Soeben frisch wieder eingetroffen:

Knorr's Erbswürste

J. A. Flechtner, Aue.

7 Sud Roggenmehl

(14 Zentner) verkauft gegen Rasse
Speditur Gruner.

Naturreine, vollwertige Nahrungsmittel
alkoholfreie Weine, süsse Obstäfte
Natur-Citronensaft, Erdnuss-Tafelöl
zu Leipziger Katalog-Preisen, kein Preiszuschlag
Thalysia Aue, Wettinerstraße 24.

Christliche Jungfrauen und Witwen,

die sich dem Diakonissenberufe widmen wollen, werden hier-
durch hingewiesen auf
die drei Diakonissen-Mutterhäuser
im Königreich Sachsen
zu Dresden, a) Dresden-Alt., Baugener Straße 68,
b) Filiale in Zwickau, Werdauer Straße 9,
zu Leipzig-Bismarck, Gutzdorfer Straße 49,
zu Borsdorf, Bezirk Leipzig (für Rettungs- u. Erziehungsarbeit.)

Orthopädische Heilanstalt

Sanitätär Dr. Gangele, Zwickau I, Sa.
Zanderstuhl, Badesaal, Elektro-Therapie (Diathermie,
Entfettungstuhl), Bandagen- u. Schuhmacherwerkstatt.

Jeden Sonntag

ist mein Geschäft
Albertstraße 6
von
6-7 Uhr abends
geöffnet.
Oswin Heinert.



1/4 Pfund

Mehl, oder rund 3300 Gersten-
körner sind nötig, um ein
1/4 Liter des altberühmten Köst-
licher Schwarzbieres herzu-
stellen. Daher der hohe Nähr-
wert. Viel Extrakt und wenig
Alkohol, das sind die Vorzüge
des Köstlicher Schwarzbieres,
durch die es zu einem Ideal-
Getränk für Gesunde und Kranke
wird. In keinem Haushalte
sollte daher Köstlicher Schwarz-
bier als tägliches Tafelgetränk
fehlen. Köstlicher Schwarzbier
wird von ärztlichen Autoritäten
als Kräftigungsmittel verord-
net und ist in vielen Kranken-
häusern, Sanatorien etc. einge-
führt. Verlangen Sie überall
das echte Köstlicher aus
Fürstlichen Brauerei Köstlich.
Nur echt in Aue bei:
Erdm. Lorenz, Reichsstr. 33 b,
Herm. Meyer, Bierhandlung,
Ernst Arnold, Mehnertstraße,
Hermann Höfer, Pfarrstraße 9,
Hermann Höfer, Mozartstr. 4
u. A. Schwammekrug, vorm.
E. Richter, in Lauter bei
Ernst Münzner.



Eigene Röstung.
Herm. Heimer
Wettin-Drogerie.

Thüringer Vertriebsgesellschaft
für Nähmaschinen u. Kinderwagen
Gebr. Pfannstiel, Schmalkeithen 8

Patentbüro

Anger & Ulich
Leipzig, Grimm-Steinweg 16
Prüfen Ideen kostenlos.
Grosse Verwertungserfolge.
Vertreter öfters hier.

Branse-Limonade-Bonbons
m. verschiedenem Geschm-
R. Selmann, Wettinerstr. 11
Schneeberg-Steinweg 8.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit sie sich nicht von dem Inhalt des amtlichen Geschäftsverkehrs unterscheiden, den Kandidaten mitgeteilt.

Das im Grundbuche für Hella Blatt 278 auf dem Namen des Materialwarenhandlers Hermann Hildebrandt eingetragene Grundstück soll am 28. September 1914, Vorm. 1/11 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege des Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück Nr. 202 des Grundbuchs für Hella Nr. 124 Bl. II der Ortsteile für Hella besteht aus einem in Hella an der Wälderstraße Nr. 1 gelegenen Hofplatz mit Hofraum, ist nach dem Kataster 4,4 Hektar groß und auf 80 000 Mark geschätzt.

Die Wünsche der Mitteilenden des Grundbuchamtes sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Rechtswesen, insbesondere der Hypothekengläubiger, ist Neben gesichert.

Rechte auf Verfriedigung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 8. Juli 1914 verlaubten Versteigerungstermines aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Aue, den 29. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

Die neugeplante Straße der Wettinerstraße wird für den gewöhnlichen Verkehr freigegeben. Verkehr mit größeren Lasten als 200 Zentner bleibt bis auf weiteres verboten. Aue, 30. Juli 1914.

Der Rat der Stadt.

Fundgegenstände.

1 Armband, 1 Damenuhr, 1 Klammer, 2 Broschen, 2 Trauringe, 1 Reichsstaatsmünze, Geldstücke und mehrere Goldstücke mit Inhalt werden hier als Fundgegenstände verkauft.

Verlustträger wollen sich im Stadthaus - Zimmer 18 - melden. Aue, am 1. August 1914.

Der Rat der Stadt - Polizeibehörde.

Neustädte. Wehrbeitrag.

Die dreimonatige Frist zur Zahlung des Wehrbeitrages läuft mit 31. dieses Monats ab.

Zur Vermeidung kostenpflichtiger Mahnung und zwangsweiser Betreibung sind die Rückstände umgehend zu bezahlen. Neustädte, den 31. Juli 1914.

Der Stadtrat. Dr. Richter, B.

Neustädte. Grundsteuer.

Die am 1. August dieses Jahres fällige Grundsteuer für den zweiten Termin 1914 und der zur Deckung des Bedarfs des Landeskulturrats in diesem Jahre mit zu

erhebende Zuschlag nach 1/4 Pfennig für jede beitragspflichtige Grundsteuerziffer ist spätestens bis zum 15. August dieses Jahres

bei Vermeldung der Grundsteuerbeiträge an unsere Stadtkassendirektion zu bezahlen. Neustädte, am 28. Juli 1914.

Der Stadtrat. Dr. Richter, B.

Wie der Krieg beginnt.

Wieder lobt die Kriegsfaule in Europa: Das fieberige aber gar das achte Mal seit 1870 - denn es hat ja zwei Balkankriege gegeben - sind hier europäische Kriege in große kriegerische Konflikte verstrickt, von den Kolonialkriegen kleinerer Art ganz zu schweigen, deren Zahl Legion ist. Der Beginn des Krieges hat in jüngster Zeit viel vor den festeren Formen internationaler Hilfslosigkeit verloren, die im früher einleiteten. Nach diesmal ist es zu keiner offiziellen Kriegserklärung gekommen; das letzte Dokument dieser Art wurde von Frankreich 1870 Deutschland zugesandt, und dies geschah erst acht Tage, nachdem die Mobilisierung auf beiden Seiten begonnen hatte. Aber auch nach dieser förmlichen Kriegserklärung am 19. Juli, ja nachdem bereits im wesentlichen der Aufmarsch der Armeen erfolgt war, bewährten beide Teile noch eine abwartende Haltung. Das erste Geschehen entwickelte sich am 27. Juli zwischen einer Schwadron des französischen Generals de Bernis und einer zur Unterstützung ausgesendeten holländischen Schwadron in der Nähe von Niederborn in dem waldigen Gebiet bei Haguenau. Auf deutscher Seite wurden zwei Offiziere getötet und elf Soldaten gefangen genommen, während die Franzosen fünf Mann verloren. Doch kann man in diesem unbedeutenden Zusammenstoß noch kaum den Beginn der Feindseligkeiten zwischen den beiden Nationen erblicken; in Wahrheit begann der Krieg am 2. August, als Kaiser Napoleon, um endlich eine Stagesnachricht nach Paris telegraphieren zu können, die völlig zweifelhafte Befehle von Saarbrücken anordnete. An diesem Tage drängte das Corps des französischen Generals Frostard den wägen Beobachtungsposten des Oberleutnants von Pöstel von den Höhen vor Saarbrücken hinunter, und damit war der Krieg tatsächlich eröffnet. Überwältigender vollzog sich der Beginn des russisch-türkischen Krieges von 1877. Seit langem waren die Beziehungen zwischen Russland und der Türkei gespannt, und die Diplomatie hatte bereits alle friedlichen Mittel erschöpft. Als man von einem drohenden Ultimatum sprach, schien sich plötzlich nach allem zum Guten zu wenden und ein Vergleich angebahnt. Doch die Hoffnung war nur kurz. Einige Tage später, am 24. April, drangen die russischen Truppen von Kiew nach Kischinew und Schumowa vor, wobei sie 100 Gefangene machten; dann brachten sie sich weiter nach Kischinew und besetzten das türkische Gebiet von Kischinew. Trotz der furchtbaren Ereignisse des Frühjahres setzten sie ihren Marsch mit der gleichen Eile fort; zu größeren Gefechten kam es endlich erst im Juli desselben Jahres.

Der serbisch-bulgarische Krieg von 1886 begann mit der Einnahme eines ganz kleinen bulgarischen Postens an der Grenze in der Umgegend von Duane durch die Serben; die serbischen Truppen blieben hier mehrere Tage ruhig stehen und ließen den Bulgaren, deren Vorgehen innerer Wirren und türkischer Drohungen sehr ungünstig war, vom 20. Oktober bis zum 16. November Zeit, sich zu sammeln und zu heften. Am 15. November drangen dann die Bulgaren plötzlich bei Wischna zwischen Branja und Traune auf serbisches Gebiet. Damals erließ König Milan, der sich in Rijak befand, an seine Truppen den Befehl, die Grenze zu überschreiten, während er sich selbst nach Belgrad begab. Nun erst begannen die eigentlichen Kämpfe. Bei dem griechisch-türkischen Krieg von 1897 löst sich das Eingehen der kriegerischen Bewilligungen schwer bestimmen, denn die Türken kämpften damals bereits seit

langem gegen die aufständischen Verbände in Mazedonien und Epirus und der Krieg war eigentlich nur eine Fortsetzung dieser Gefechte. Nachdem am 19. April die diplomatischen Beziehungen offiziell abgebrochen waren, beschloß die Porte noch an demselben Tage, ihren Befehl, die Offensiv zu ergreifen. Eine Abteilung griechischer irregulärer Truppen und 100000 Freiwilliger hatte sich im Range vorgezogen; sie wurde sofort geschickt, und das Feuer der Türken dehnte sich nun über die ganze hellenische Linie aus. Auch im Burenkrieg hatten bereits vor dem eigentlichen Kriegsausbruch Kämpfe zwischen den Engländern und Buren stattgefunden; doch nicht am 12. den 13. Oktober 1899 als Beginn des Krieges angesehen werden, denn an diesem Tage erfolgte der offizielle Angriff des Majors Baden-Powell, der die britischen Truppen des Gebietes von Mafeking besetzte. Als Erwiderung auf diesen Angriff ließ der Buren general Loos die Stadt angreifen, und am 20. Oktober erließen dann die Engländer die erste Niederlage am Tloanohof. Der überraschende und schnellste Angriff, mit dem ein modernes Krieg eröffnet wurde, war der der Japaner im russisch-japanischen Krieg. An dem Tage nach an dem die russische Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen erklärte, am 7. Februar 1904, landete ein japanisches Expeditionskorps bei Dschempa an der Küste von Korea. In der Nacht des folgenden Tages vollzog sich dann der Überfall gegen die auf der Höhe von Port Arthur liegende russische Flotte, die durch die japanischen Torpedos und Minen furchtbare Verluste erlitt. Nach dieser Eröffnung des Krieges durch eine Seeschlacht zögerte dann freilich ein Vierteljahr, bevor die Japaner an den Feind herantreten konnten, und sie eröffneten den Landkrieg erst am 1. Mai, als Kuraki den Jalu bei Wihoku überschritt. Auch im Balkankriege verzog einige Zeit, bevor die feindlichen Truppen aufeinander trafen. Am 30. September 1912 machten Bulgarien und Serbien, am Tage darauf Griechenland und Montenegro mobil. Montenegro erklärte als erster Staat den Türken den Krieg und begann am 8. Oktober an der Nordwestgrenze der Türkei die Feindseligkeiten.

Der Aktionsradius der Kriegsschiffe.

Unter Aktionsradius oder Dampfreichweite versteht man im allgemeinen die größte Entfernung, die ein Schiff mit seinem vollen Brennstoffvorrat, ohne eine Ergänzung vorzunehmen, zurücklegen kann. Es ist klar, daß diese Reichweite die größte Ausdehnung annimmt, wenn das Schiff möglichst weit vorwärts kommt, ein Fall, der nicht bei Vollkampf eintritt, da bei wachsenden Geschwindigkeiten der Brennstoffverbrauch ganz unverhältnismäßig schnell zunimmt. Aber auch bei ganz geringem Fahrtwind wird die größte Reichweite nicht erreicht, da unterhalb einer gewissen Geschwindigkeit der Brennstoffverbrauch nicht weiter abnimmt. Jedes Schiff hat vielmehr eine bei dem Probefahrtversuch festgestellte bestimmte Geschwindigkeit, bei der die Bedingungen für die Erzeugung der größten Dampfreichweite zutreffen; diese nennt man die ökonomische Geschwindigkeit und sie liegt bei Dampfschiffen etwa zwischen 9 bis 12 Knoten, bei Kreuzern und anderen für eine größere Geschwindigkeit gebauten Schiffen etwas höher. Als ein Beispiel, das zeigt, wie schnell die zurückgelegenden Dampfreichweiten bei größeren Geschwindigkeiten abnehmen, sei das argentinische Dampfschiff Rivadavia angeführt, das nach dem Ausbruch des Krieges im Jahre 1914 mit einer Fahrt von 11 Knoten eine Strecke von 10 200 Seemeilen zurücklegte, bei einer Fahrt von 15 Knoten geht die Strecke auf 7200 und bei der Höchstleistung von 22,5 Knoten sogar auf 6000 Seemeilen herunter. Wenn das Schiff also, wie es in dem alten Liebes heißt, von England nach Amerika in einem Ruf fahren wollte, so würde es mit 22,5 Knoten bis St. Thomas, mit 15 Knoten bis Santa Kruz, mit 11 Knoten um das Kap Horn herum bis Callao kommen,

Umsonst bist du von edler Blut entbrennt, Hast du nicht sonnenklar dein Ziel erkannt. Umland.

Die Familie Roquevillard.

Von Henry Bordeaux. Übersetzt von R. Collin.

Die Weinlese.

Vom Gipfel des Abhanges rief Herr Young Roquevillard den Wingerinnen zu, die unten am Berge entlang gingen und die Rebenstöcke ihrer schwarzen Trauben entledigten. Die Nacht rückt heran. Schnell, einen letzten kräftigen Ruck.

Es war eine wohlwollende, aber beschlende Stimme. Sie machte alle Finger bebende, und sie betagte die Mädchen der unerschöpflichen Arbeitstinnen. Unter Laune folgte der Herr hinaus:

Morgens sind sie hinter als Gerben und nachmittags schwagen sie wie Wintern. Die Bemerkung verursachte einstimmiges Gelächter. Jamahl, Herr Rechtsanwalt.

Niemals nannte man den Besitzer der Rige anders. Die Rige war ein schönes Bestium, das mit zusammenhängenden Wäldern, Feldern und Weinbergen am äußersten Ende des Dorfes Cognin lag und etwa drei bis vier Kilometer von Charnoy entfernt war. Man gelangte auf einem Landwege dorthin und überschritt eine alte Brücke, die über die flache Heide führte. Das Bestium nahm einen großen Teil der nach Lyon führenden Landstraße ein, die einmal als Saanen mit Frankreich durch die beherrschten Felsen der Schellen verband. Seinen Namen verdankte es einem Turm, der sich auf dem runden Hügel erhob und

von dem keine Spur mehr vorhanden war. Seit einigen Jahrzehnten gehörte es der Familie Roquevillard, die es nach und nach vergrößerte, wie das Landhaus und die Nebengebäude, aus lauter Stücken zusammengesetzt, geigten. Wenn das Ganze auch nicht harmonisch wirkte, so war es doch ausdrucksvoll wie ein Grottenantlitz oder wie ein zusammengestuftes ganzes Leben. Hier war die Vergangenheit eines Hauses, der heimatischen Erde treuen Geschlechts.

Vom Vater zum Sohn gehörten die Roquevillards dem Juristenstande an. Sie waren Vorstehende der Anwaltskammer, Richter, Präsidenten im ehemaligen Kronrat und, und dem neuen Gerichtshofe gehörte aus der Familie ein Rat an, der auf jede Standeserhöhung verzichtete, nur weil er in der Heimat sterben wollte. Nichtsdestoweniger blieb man in der Umgegend dabei, sie ohne Unterchied Rechtsanwälde zu nennen, und zweifellos gaben die Leute diesem Titel den Sinn von Bestand. Durch vierzig Jahre lange Anwaltsstätigkeit, eine genaue Kenntnis des Gesetzes und feurige, seltene Beredsamkeit verdiente der augenblickliche Besitzer ganz besonders die Bezeichnung.

Die regelmäßigen Urlaube im Weinberg machten die Nebenwirkung der Ernte leicht. Schon längliche die Führung der Blätter Oktober an, und auf den Gipfeln kontrastierte die farbenstimmende Erde fast mit dem blauen Himmel. Die verschiedenen Stufen konnte er am leichtesten durch die verschiedenen Färbungen erkennen: die Dunkelheit grün und goldig, der Grand Noir und die Douce Noire grün und purpurfarben. Zwischen den durchdringenden Zweigen zogen die dunklen Fäden, die Weintrauben, den Wind auf sich. Mit offenem Wasser, Kristall gleich, die Hand nach ihrem Opfer ausstreckend, griffen sie eilig mit blutroter Hand nach den Trauben, Wägen sie mit glatter Schmitz ab und warfen sie in die Korb. Sie hatten auf gleiche Art ihren Ruck geküßt, er war hinten hochgesteckt, damit die Wingerinnen sich auf dem festen Boden freier bewegen konnten. Uns den Berg hatten sie ein Lockenstück oder ein farbiges Halbtuch geküngen, um sich gegen die Samenstrahlen zu schützen. Von Zeit zu Zeit richtete sich eine von ihnen aus dem Nebenmeer auf, wie

eine Felle, die an der Oberfläche des Sees Luft holen will, um sofort wieder zu verschwinden. Unter der Schär waren alte Frauen, kräftig gebaut, rumpelig, langsam mit steifen Bewegungen, aber voller Ausdauer. Junge, etwa zwanzigjährige Mädchen, die geschickter und flinker waren, setzten ohne Furcht ihr Gesicht und die unbedeckten Arme der heißen Sonne aus. Jüngere Mädchen, die weniger aushalten konnten, wechselten ihren Platz, so lustig wie Schulmädchen in den Ferien, die sie, geschnitten, wie die Reben, die sie mit ihren Händen bog. Die kleinen Kinder, die man nicht allein zu Hause lassen konnte, waren ihrer Obhut anvertraut, und sie spielten auf eigene Rechnung Weinlese ab, das heißt, sie stießen und beschmierten sich Lippen und Wangen so wie junge Bakantinnen.

Auf dem Wege in der Mitte des Abhanges, welcher das Gut teilt und dessen Ausdehnung sichert, stand das Fahrwerk. Zwei rote Ochsen mit krausdornig gebogenen Hörnern waren davorgepannt. Geduldig harrte man der Stunde die Kelter aufzuladen. Hasser Ernst taten das die Winger. Man hörte sie nicht wie die Mädchen lachen, sie tauschen nur kurze Annäherungen aus. Die Jüngeren trugen platte weiße Mützen und gefüllte Tuchgamaschen und diese Tracht verleiht ihnen ein flottes Aussehen. Die Reben, die sie den Alpenjägern nachgedrückt hatten, erweiterte sich bei den jungen Landknechten Saanen. Sie redeten einen harten Holzstod durch die Hensel der Mitte, die bis zum Rand gefüllt war, haben sie auf die Schulter, und mit der Bewegung, mit der man eine Schaufel in Bewegung bringt, luden sie die Last auf dem Fuhrwerk ab. Ein Grundart, der auf dem Hügel stand und sie leitete, gedreht die Trauben in den schon beladeten Wägen. Manchmal richtete er sich in seiner ganzen Größe auf und man sah die von dem herabfallenden Traubenrost gezeichnete Hand.

Der Rige gegenüber blühten die Alpenblüten die Wägen von Mimines und Grind-Sulphur an. Sie waren der Rebenreife nahe, hinter der die Sonne untergeht, und tiefer zeigte sich das gekügelte Tal von Cognin, das die Schellen und die Schellen. Über Nacht überflutete den ab-

ohne unermessliche Kosten nehmen zu müssen. Da der Gesamtverbrauch des Staates 4000 t beträgt, so legt es sich jeder verständigen Forme Kohlen bei 11 Knoten jährlich etwa 2 1/2 Seemellen zu, bei 15 Knoten 1,8 Seemellen und bei 20 Knoten nur 0,9 Seemellen.

Aus dem Königreich Sachsen.

Stetsfeld bei Zwickau, 31. Juli. Am Donnerstag brannte hier die aus Wohnhaus und Scheune bestehende Mühle vollständig nieder. Ein Schuppen konnte erhalten werden. Das Feuer soll durch den Backofen entstanden sein.

Wittenberg, 31. Juli. Von der Straßenbahn überfahren und getötet. In der Endstation der nach der Kaserne führenden Straßenbahnlinie wurde heute mittags das dreijährige Tochterchen des Lillwebers Dinger aus der Kasernenstraße 18 von einem Wagen der Straßenbahn überfahren. Das Kind erlag seinen Verletzungen nach einiger Zeit bei vollem Bewusstsein im Garnisonlazarett, wohin es Soldaten gebracht hatten.

Stüne und eine hölzerne Brücke mit. Auch einige Jungvögel fielen den Stünen zum Opfer.

Neues aus aller Welt.

Bermählung des Prinzen Oskar von Preußen. Gestern abend um 7 Uhr wurde im königlichen Schlosse in Berlin die Bermählung des Prinzen Oskar von Preußen mit der Gräfin Ina Marie von Balforswisch feierlich durch den Minister des königlichen Hauses Grafen v. Gullenburg vollzogen und darauf die kirchliche Einsegnung durch den Generalinspektoren der königlichen Familie und die nächsten Angehörigen der Braut bei, die nunmehr den ihr vom Kaiser verliehenen Titel einer Gräfin von Ruppin führen wird.

Nachrichten des Standesamts Aue

auf die Zeit vom 18. bis mit 31. Juli 1914. * 21 Geburten und zwar 16 Knaben und 5 Mädchen. Dem Vater Johann Adolf Kammiller 1 M., dem Metallwarenfabrikarbeiter Gustav Edwin Blum 1 R., dem Oberschweizer Carl Heinrich Baumann 1 R., dem Gießpoker Paul Stopp 1 R., dem Vater Kurt Paul Oswald Götz 1 R.,

dem Maschinenkloster Gustav Max Friedrich 1 M., dem Klempnermeister Paul Arthur Knaack 1 R., dem Metzger Adolf Krüger Knaack 1 R., dem Glasermeister Johannes Walter Epperlein 1 R., dem Fabrikbesitzer Karl Moritz Hahn 1 R., dem Buchbinder Paul Willi Weber 1 R., dem Bauhandwerker Walther Semann 1 R., dem Metallkloster Ernst Richard Weh 1 R., dem Malergesellen Hermann Ernst Teichoff 1 R., dem Schneidermeister August Bruno Bieweg 1 R., dem Buchdruckmaschinenmeister Karl Friedrich Stach 1 R., dem Fleischereibesitzer Max Hermann Köhner 1 R., dem Buchhalter Ernst Curt Günther 1 M., dem Eisenbrecher Karl Hermann Höpfer 1 R., dem Gehilfenführer Ernst Paul Sieber 1 R.

11 Heiratungen. Der Metzger Paul Otto Kreyßmann in Aue mit der Tischlermeisterin Anna Maria Moll in Aue; der Eisenhauer Carl Friedrich Richter in Aue mit der Wäckerin Maria Ella Wegmann in Aue; der Sergeant der 18./107 Franz Anton Hauber in Leipzig mit der Helena Frieda Pfeiffer in Aue; der Oberleutnant Richard Max Wenig in Aue mit der Margaretha Maria Gade in Hennsdorf bei Berlin; der Zimmermann Paul Max Schneider in Bielefeld mit der Weichwarenhändlerin Jilka Melinda Freylich in Aue; der Korrespondent Christian Emil Sch in Chemnitz mit der Hauswirtschafterin Martha Wühmann in Aue; der Buchhalter Kurt Oswald Tackherer in Falkenstein i. A. mit der Hauswirtschafterin Johanne Lucie Freitag in Aue; der Appreturmeister Hermann Otto Waned in Aue mit der Knopflochstepperin Anna Frieda Renatus in Aue; der Stadtbauarbeiter Max Bernhard Schwan in Aue mit der Wäschepflegerin Johanne Rosa verw. Pfeiffer geb. Friedemann in Aue; der Privatmann Bernhard Otto Regel in Auer mit der Hauswirtschafterin Marie Antonie Böhmig in Aue; der Betriebsleiter Friedrich Hugo Baumgarten in Neuhof a. d. Haardt mit der Hauswirtschafterin Friederike Margaretha Weßhorn in Aue.

10 Sterbefälle. Hugo Robert 7 J. 8 M. 0 T. alt; dem Zentralschloffer Carl Oswald Hähnel ein totesgeborenes Mädchen; Johanne Elise Eßbach 8 M. 19 T. alt; der Küfensbauereibesitzer Georg Heinrich Hübnermann 89 J. 5 M. 24 T. alt; der Zimmermann Ernst Richard Keller 49 J. 11 M. 23 T. alt; der Bürgerschuloberlehrer Johann Gottlieb Keller 68 J. 4 M. 26 T. alt; Hanna Weiße 65 J. 8 T. alt; Georg Albert Weigelt 16 M. alt; der Versicherungsdirektor Carl Theodor Müller 67 J. 1 M. 24 T. alt; die Wäschefabrikarbeiterin Martha Maria Hammer geb. Gläßer 89 J. 7 M. 2 T. alt.

1 Auktion. Der Zimmermann Ernst Alfred Vogel in Aue mit dem Dienstmädchen Luise Elise Kluge in Aue. 3 auswärtige Auktionen. Der Gärtner Ernst Otto Walther in Aue mit der Metallwarenfabrikarbeiterin Elise Neufuss in Aue; der Neuhofwalder Georg Paul Laß in Aue mit der Strumpfwirkerin Emma Martha Helmhold in Falkenstein; der Schlachthofdirektor Dr. med. vet. Paul Edwin Heinrich Werthmann in Stollberg mit der Hauswirtschafterin Marie Louise Wöhe in Dresden.

Das Korsetthaus Aue i. Erzgeb.

befindet sich jetzt Ernst-Papststrasse 4, am Markt. Fernruf 480.

backe, Farben, Pinsel, Bronen, Olenlackz

in tadelloser Qualität empfehlen Erlor & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Neue saure Gurken, Sauerkraut, Vollheringe, geräucherte Heringe empfiehlt J. A. Flechtner.

Herrn Roquevillards, Ihr kommt noch bei Tage nach Saint-Cassin und nach Vignes. Guten Abend, Herr Rechtsanwalt. Unbeweglich auf seinem Beobachtungsposten, sah er die Silhouetten der Wingerinnen sich schwarz von der Sonne abheben, sah sie kleiner werden und verschwinden. Ihre Stimmen klangen von unten herauf. Sie hatten sich in zwei Gruppen geteilt, eine ging nach Vignes, die andere nach Saint-Cassin. Die letzteren begannen zu singen: ein länderlicher Chor mit langgezogenem Schluß. Schon fing die Sonne an, hinter den Bergen zu verschwinden.

Traubenessen geschäft hatten, bekamen ein Paar Centimes von ihm, denn er hatte sie gern. Diejenigen, die ihren Lohn haben, gehen links ab, sagte er mitten in seiner Beschäftigung, damit ich nicht immer wieder anfangen. Das wäre nicht so übel meinte ein schönes Mädchen von etwa achtzehn oder zwanzig Jahren. Sie trug kein Kopftuch, als wollte ihre Jugend dem Blick so besser tragen. Die etwas ausgegangenen Haare fielen ihr auf die Stirn. Sie hatte einen sehr großen Mund und einen ordinären Ausdruck, aber sie sah gesund aus, hatte lebhaftige Augen und besonders einen köstlichen Teint, der den schwelgenden Beizen der goldigen Trauben glich, wenn sie von der Wärme gerötet sind. Herr Roquevillard sah sie von oben bis unten an: Wie du schnell groß geworden bist, Katharine. Wann verheiratet man dich? Sie erzählte von Bergmägden, so vor aller Welt ernst genommen zu werden. Das wird man sehen. Oh, oh, du siehst gar nicht übel aus, Katharine. Und zu dem Gefühls, das er ihr gab, fügte er den ernst ausgesprochenen Rat hinzu: Sei schon vernünftig, Kleine, Tugend geht über Schönheit. Ohne Zögern versprach sie es: Jawohl, Herr Rechtsanwalt. Als der Zug an ihm vorbeifuhr, befehlte der Herr seine Truppe und fragte: Ist alles zufrieden? Zwanzig verzögerte Stimmen antworteten mit einem Dankwort. Aber ein Kind zeigte mit dem Finger auf eine alte Frau, die sich beschämt und mit trübengedrücktem Miene absetzte hielt. Die Frauhois. Sein Wort wurde überhört und seiner Unmerte sah darauf, als ob sie seinen Lohn verdiente. Wo guten Abend, erwiderte die wohlklingende Stimme



Wohin gehen wir?



Saazer Urstoff. Grossartiger Garten. Herrliche Aussicht. **Café Poetzsch, Schwarzenberg,** Schloßstrasse, Nähe Kirche. Henninger Reifbräu.

Tel. 108 Gasthof Auerhammer Tel. 108
20 Minuten vom Bahnhof Aue — 5 Minuten vom Fioßgraben
empfiehlt allen Fremden, Vereinen und Touristen seine schönen Gast- und Gesellschaftszimmer.
Großer Ballsaal — Großer schattiger Garten — Fleischerei im Hause — Gutgepflegte Biere.
Um gütigen Zuspruch bittet **Guido Hecker.**

Sommerfrische Casino Nitschhammer.
40 Minuten vom Bahnhof Mittweida-Markersbach. — Direkt im Walde gelegen.
Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgegend sowie allen Sommerfrischlern, Touristen, Ausflüglern, Vereinen meine schönen Lokalitäten nebst herrlichen Garten mit abschließendem Teich mit Gondelbelustigung zu recht fleißigem Besuche.
Anerkannt gute Küche. — Gutgepflegte Biere. — Vorzügliche Weine. — Stallung für 8 Pferde.
Hochachtungsvoll **Friedrich Sterzel und Frau**, früher in der Wolfenmühle.

Gasthof „Wilder Mann“ Oberpfannenstiel
empfiehlt allen Fremden, Vereinen und Touristen seine schönen Gast- und Gesellschaftszimmer mit renoviertem Ballsaal und bietet zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen und Getränke
Eigene Fleischerei sowie Geschirr im Hause.
Um gütigen Besuch bittet **Louis Reinhold.**
Telephon 415.

Gasthof Schützenhaus • Sosa
Mitte des Ortes — Neue Bewirtung
hält sich dem reisenden Publikum sowie Touristen, Vereinen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.
Schöner Konzert- u. Ballsaal. Musik jederzeit zur Verfügung. — Bequemer Weg nach dem Auerberg
Zu jeder Auskunft gern bereit **Rudolf Hiling**, früher in Höllegrund.

Gasthof zur Sonne Oberpfannenstiel-Bernsbach.
hält seine freundlichen Lokalitäten mit neu dekoriertem Ballsaal sowie schattigem Garten dem werten Publikum von hier und Umgegend, sowie den verehrlichen Vereinen und Herren Touristen angelegentlichst empfohlen.
Gutgepflegte Biere und Weine. — Ausspannung.
Mit Hochachtung **M. Lindner.**

Restaurant „Stadtbrauerei“, Aue.
Empfehle hiermit meine schönen, geräumigen Lokalitäten zu reger Benutzung. **Ausschank von ff. Altenburger Aktienbieren.**
Musikalische Unterhaltung. — Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Hochachtungsvoll **Curt Wiedemann.**



Alberoda „Dürre Henne“
Landgasthof
Idyllisch gelegen.
Beliebter Zielpunkt schöner Wanderungen.
Beste Bewirtung versprechend ladet freundlichst ein
Lohschmidt.

Restaurant und Sommerfrische Waldfrieden Neudörfel
Tel. 300, Amt Aue. — Bahn- u. Poststation 80 Min. entfernt.
Herrlich am Walde gelegen. — Großartige Fernsicht mit Rundpanorama. — Spaziergänge. — Schöner schattiger Garten, Ballsaal, Orchestron, Piano, neue Asphaltgebelbahn. — Täglich frische Milch. — Vorzögl. Küche, gutgepflegte Biere u. Weine.
Hochachtungsvoll **Emil Zierold.**

Stadtkeller Aue.
Neue Bewirtung.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
:: Rauchfreie Lokalitäten. ::
Bekannte Küche. Beste Biere.
Frühschoppen
Um gütigen Besuch bittet **C. Weidauer, Traiteur.**

Sommerfrische Zimmersacher am Fusse des Auerberges.
15 Minuten vom Bahnhof Blauenthal im romantischen Tale der grossen Bockau. Kürzester und bequemster Aufstieg nach dem Auerberge. Vollständig neu eingerichtete Gast- und Fremdenzimmer. Prachtiger schattiger Garten. Sonnige geschützte Veranda. Idyllischer Aufenthaltsort für Vereine, Schulen und Sommerfrischler. Direkt im Walde geleg. ff. Speisen u. Getränke.
Telephon Eibenstock No. 105. **Hedwig verw. Ehrler.**

Gasthof Albernau. Bellebter Ausflugsort.
Renovierter Saal mit Orchestron. — Schöner schattiger Garten. — Elektrische Beleuchtung. — Wärme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit
Mässige Preise! — — — Saubere Stallung!
Um gütigen Besuch bitten **H. Colditz und Frau.**

Bad guter Brunnen b Zwönitz
verb. m. Sommerfrische.
Beliebter Ausflugsort rundum geschützt von herrlichen Waldungen, 25 Minuten vom Bahnhof Zwönitz, 15 Minuten von der Haltestelle Adlitz entfernt. Verabreicht werden radioaktive Moor-, Fichtensadelbäder u. s. w. von den im Jahre 1498 entdeckten Mineralquellen. Gleichzeitige empfehle meine radioaktiven Quellen zu Trink- und Bädereuren. Freundliche Zimmer, gute Verpflegung, solide Preise. Schattiger Garten mit Salon, Teich mit Gondel, Milch und Geschirr im Hause. — Ausspannung.
Hochachtungsvoll **Richard Forberg.**

Sommerfrische Restaurant Höllegrund
1 Stunde vom Bahnhof Blauenthal. Tel. 244 Amt Eibenstock.
Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgegend, allen Sommerfrischlern, Touristen, Vereinen und Schulen meine schönen Lokalitäten nebst Garten.
— Gute Küche. — Gutgepflegte Biere. — Platte Bedienung. — Also soll nach dem schönen Höllegrundtal abwechselnd mit den idyllisch herrlichsten hohen Felsengruppen. — Nur bester Aufstieg nach dem Höllegrund.
Achtungsvoll **Lothar Reinhold und Frau**, früher Schützenhaus Sosa.

Fürst Bismarck, Lauter
Empfehle dem geehrten Publikum von hier und Umgebung mein schön gelegenes, neuerbautes **Café nebst Konditorei.**
Der Neuzeit entsprechendes Musikwerk, sowie große Lokalitäten mit extraem Gesellschaftszimmer nebst großem Garten für Vereine und Sommerfrischler.
1 Minute vom Spiel- und Sportplatz (13000 qm) mit herrlicher Fernsicht bis auf den Fichtelberg.
Achtungsvoll **Adolf Rau.**
Der 18000 qm große Spiel- und Sportplatz an der Bartkystraße 2 Minuten entfernt von der Auer Straße u. 25 Min. vom Bahnhof.

Gastwirtschaft zum Schlachthof Aue
Empfehle meine schönen geräumigen Lokalitäten nebst schönem staubfreiem Garten mit verdeckter Veranda.
ff. Weissbier. Gut gepflegte einheimische böhmische Biere. Echt Löwenbräu. Gute Küche. Diverse Weine.
Gleichzeitig mache ich die geehrten Vereine aufmerksam, bei Abhaltung von Sommerfesten mich gütigst berücksichtigen zu wollen und zeichne hochachtungsvoll
Arthur Auer, Schlachthofswirt.

Gasthof Brünnlaßberg.
Empfehle geehrten Vereinen, Gesellschaften usw. meine neu renovierten freundlichen Lokalitäten nebst schönem, schattigem, neuvorgerichtetem Garten und Saal zur fleißigen Benutzung. — Bestgepflegte Biere, gute Küche. — Täglich früh und abends kuhwarme Milch. Kinderbelustigung; Schanek und Rundlauf.
Hochachtungsvoll **Heinrich Bauer.**

Restaurant und Sommerfrische Brethaus bei Lauter
15 Minuten vom Bahnhof Lauter und 40 Minuten von Aue, mitten im Walde gelegen, empfiehlt seine angenehmen Lokalitäten mit Piano, sowie schönen großen Garten, schöne Kegelbahn nebst angebaute Veranda einem hochgeehrten Publikum, sowie Touristen, Vereinen u. Schulen.
Herrliche Talwanderung im Schwarzwassertal.
Wohnungen für Sommerfrischler.
Gute Speisen und Getränke.
Hochachtungsvoll **Max Lauokner u. Frau.**

Feldschlößchen Zwönitz am Bahnhof.
Größtes und schönstes Konzert-, Ball- u. Garten-Etablissement der Umgebung, Treffpunkt aller Fremden. — Empfehle mich den geehrten Vereinen, Touristen und Familien bei Ausflügen. Freundliche Gastzimmer, Veranda, schattiger Garten, Saal mit feinem Tanz-Orchestron zur Verfügung. — Div. Automaten mit Musikwerke — Karussell — Rutschbahn — Ausspannung — ff. Getränke — Gute Küche.
Telephon 92. Hochachtungsvoll **Ernst Uhlig.**

Hotel zur Post, Wildenthal
hält seine geräumigen Lokalitäten mit schattigem Garten geehrten Vereinen, Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.
Sehr lohnender Gesellschafts- u. Schulausflug
Gesellschaftszimmer, Autogarage, Ausspannung — Fremdenzimmer.
Telephon 248 Amt Eibenstock **Emil Gnächtel.**

„Sächs. Hof“, Wolfsgrün
10 Minuten vom Bahnhof Blauenthal bringt seine geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung
Schöner staubfreier Garten. — Großes Ball-Lokal mit Piano ff. Getränke — Anerkannt gute Küche — Ausspannung
Hochachtungsvoll **Karl Hunger.**

Etablissement Centralhalle Niederschlema
Schöner schattiger Garten und angenehmer Familienaufenthalt — Herrlichster Ausflugsort der Umgebung, hält sich den geehrten Vereinen und Schulen bestens empfohlen.

Sommerfrische Waldschlößchen am Fichtel bei Hainitz.
Größter u. schönster Ausflugsort der Umg. Groß neuarb. Gesellschaftssaal, Orchestron. Treffpunkt aller Fremden. Empfehle mich den geehrten Vereinen, Touristen, Schulen und Familien bei Ausflügen. — Ausspannung für 10 Pferde. — ff. Getränke Gute Küche. Hochachtungsvoll **Christian Wehnert und Frau.**

Schelbenberg. Königin-Karola-Aussichtsturm (834 Mtr.)
Große geräumige Lokalitäten. Angenehmer Aufenthalt. Prachtvolle Anlagen, Gute Speisen u. Getränke. Fremdenzimmer m. guten Betten. Ausspannung. Posthilfsstelle. Neue Rutschbahn. Elektr. Straßenbeleuchtung.
Um zahlreichen Besuch bittet **Abin Tauchmann, Bergwirt.**



Wohin gehen wir?



Sommerfrische Wolfner Mühle

(Herrlich im Walde gelegen an der Straße von Mittweida-Markersbach, nach dem Fichtelberg letzte Station) hält sich Vereinen, Fremden, Touristen und Hiesigen bestens empfohlen.

Post- u. Bahnstation: Mittweida-Markersbach. Fernsprecher 108 Amt Crottendorf

Neue Bewirtschaftung. - Pension. - Sommerfrische. Hochachtungsvoll Gotthilf Günther u. Frau, früher in Casino Nischhammer.

Bahnschlösschen Bernsbach

am direkt am Bahnhof Bernsbach umbringt seine hübschen geräumigen Lokalitäten Fremden, Vereinen, Touristen und Hiesigen in empfehlende Erinnerung. Schönster Aussichtspunkt des gesamten Erzgebirges. 645 m über dem Meere. Fremdenzimmer - Veranda - Besteiger. Lokal am Plateau. Aussichtsturm steht jedem Besucher frei zur Verfügung. Vorzügliche Biere; Dresdner Felsenkeller, Erlanger Reifbräu. Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst Hermann Friedrich.

Ausflugsort, Gasthaus und Sommerfrische Waldburg Oberrittersgrün

(Von Station Siegelhof aus in 85 Min. zu erreichen.)

empfehlen allen werten Gästen, Vereinen, Sommerfrischlern, Schulan- und Touristen sein direkt am Walde, idyllisch am Fuße des Ochsenkopfes gelegenes, mit Konzertgarten nebst Anlage versehenes Etablissement zur gütigen Benutzung. - Biere aus ersten Brauereien.

Hochachtungsvoll Hermann Krauß.

Berghaus Greifenstein

Sommerfrische

20 Min. von der Bahnstation Jahnbad bei Thum, herrliche Fernsicht, mitten im Walde gelegen, hält sich werten Vereinen, Touristen, Schulan- u. f. w. bestens empfohlen. Schließberg. - ff. Biere und Weine. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Elektrisches Licht. - Bad im Hause. Fernsprecher 17. Hochachtungsvoll Alfred Markert.

Schützenhaus Aue.

Schöner Ausflugsort und größtes Sommeretablissement mit schönem schattigen Garten und staubfreien Veranden. Werten Familien und Vereinen bei Spaziergängen und Wanderungen als Zielpunkt zu angenehmem Aufenthalt bestens zu empfehlen. Aufmerksame Bewirtung versprechend, bittet um freundlichen Besuch Ernst Schmidt.

Rest. Schweizerhaus

Auerhammer

Tel. 468 Amt Kus Tel. 468 Amt Aue

empfehlen seine schön renovierten Lokalitäten allen Fremden, Vereinen und Touristen. Schöner Gesellschaftsraum - Asphaltfußboden - großer schattiger staubfreier Garten (schöner Garten der ganzen Umgebung). Vorzügliche Küche. - Gut gepflegte Biere u. Weine. Hochachtungsvoll Max Wildner.

Großes Konzert-, Ball- und Vergnügungs-Etablissement

Zwickaus Neue Welt

Größter Konzertpark Zwickaus Größter Terrassen-Saal Sachsens

Jeden Sonntag großes Konzert und feiner Neue-Welt-Ball

Mittwochs Damenkaffee, Unterhaltungs-Konzert.

Hotel u. Parkrestaurant zur Forelle

Blauenthal.

Angenehmes Verkehrslokal. Herrliche Parkanlagen. Parkett. Saal: 650 Personen fassend. Gepflegte Biere und Weine. Saisongemäße Speisekarte. Fritz Enders.

Neu! Ausflugsort Neu-Friedrichsruh

15 Min. entfernt vom ob. Bahnhof in Wöhlig i. Erzgeb. Herrlich im Wald am Schnepfenberg gelegen. - Angenehmer Aufenthalt für Vereine, Schulkinder und Ausflügler. - Die geübten Vereine und Herren Klassenlehrer werden bei Besuch an Wochentagen um vorherige Anmeldung höflich gebeten. Hochachtungsvoll Otto Fetschsch.

Konzert- u. Ballhaus Bürgergarten

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an: starkbesetzte Ballmusik. Es ladet freundlich ein Auguste verm. Hempel.

E. Steinbachs Tanzstunde.

Mein bereits annoncierter Separat-Tanz-Kursus beginnt Anfang September. Weitere Anmeldungen wolle man noch im Hotel Stadtpark gefl. bewirken. Hochachtungsvoll E. Steinbach u. Tochter.

Apollo-Licht-Spiele

Eröffnung demnächst.

Sächsische Schweiz,

Tel. 210. Ober-Schlerna. Tel. 210.

Sonntag von nachmittags 1/4 Uhr an Starkbes. öffentl. Ballmusik

Ratskeller Neustädtel.

Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an: Extra starkbesetzte Tanzmusik wozu freundlich einladet Felix Grenzig.

Centralhalle Niederschlema.

Beliebtester Ausflugsort für Vereine und Schulen. - Angenehmer Familien-Aufenthalt. - Tel. 266. Herrlicher Garten m. Veranda. Ausspannung. Sonntag von nachmittags 4 Uhr an: Feine Ballmusik wozu ergebenst einladet G. Wood.

Hotel Blauer Engel.

Sonntag, den 2. August von 4 Uhr an feine Pariser Ballmusik. Es ladet freundlich ein W. Borst.

Restaurant „Germania“ Aue.

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an starkbes. öffentl. Ballmusik wozu ergebenst einladet Franz Witzsch.

„Schlösschen“ Zwönitz.

Schöner Ausflugsort. Treffpunkt aller Fremden. Sonntag von nachm. 4 Uhr an: öffentliche Ballmusik wozu ergebenst einladet Ernst Witzsch.

Schweizertal Alberoda.

Telephon 829. Sonntag, den 2. August, von nachmittags 4 Uhr an feine Ballmusik. Hierzu ladet freundlich ein Franz Richter.

Hotel Deutsches Haus, Löbnitz.

Sonntag, den 2. August, von nachm. 4 Uhr an öffentliche Ballmusik (abwechslend Streich- u. Blasmusik). Hierzu ladet freundlich ein Louis Seidel.

Schützenhaus Aue

Eröffnung aller Fremden. Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an Starkbes. öffentl. Tanzmusik. Es ladet hierzu ergebenst ein Ernst Schmidt.

Hotel Stadtpark, Aue.

Sonntag von nachmittags 4 Uhr an feiner Kavalierball wozu ergebenst einladet Paul Häubler. Sonnabend abend: Pilsener Bier.

Hotel zur Forelle

Blauenthal. Angenehmes Familien-Verkehrslokal. Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an: feiner Ball. Verstärktes Orchester. Gepflegte Biere u. Weine. Ergebenst ladet ein. Neues Menü. Gewählte Speisekarte. Fritz Enders. Luftkurort!

Zeitungsmakulatur

verkauft. Jeden Tagblatt.

Gasthof Auerhammer

Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik. Es ladet ganz ergebenst ein Guido Hecker. (Telephon 108.)

Vor dem Ausbruch des Konfliktes.

Italienische Unbestimmtheit.

Der russische Corriere d'Italia sagt: Im gleichen Augenblick, wo russische Korps die österreichische Grenze überschreiten werden, wird Italien seine Truppen ausmarschieren lassen. Die französische Grenze werden, um die russische Grenze bei ihrem Kampfe gegen Deutschland zu schützen. Gegen den österreichisch-italienischen Mattino erklärt: Wenn der Krieg kommt, so wird Italien mit seinen Verbündeten marschieren und alle seine militärischen Kräfte für sie aufstellen.

Russische Mobilität.

Wie die Tögl. Rundsch. mitteilt, hat unser Volkstribun in Petersburg gestern an Skolomow die Anfrage gerichtet, was es mit den russischen Mobilisierungen an unserer Grenze auf sich habe, und bemerkt, daß Deutschland dem nicht untätig zusehen könne. Darauf gab der russische Minister eine ausweichende und hinterhältige Antwort: Es handle sich nicht um eine Mobilisierung im technischen Sinne, sie richte sich auch nicht gegen Deutschland, sondern bewege nur, eine Verarmung Serbiens durch Österreich zu verhindern. Die deutschen Vertreter im Auslande sind angewiesen, den Regierungen, bei denen sie glaubhaft sind, die Verhängung des Kriegszustandes anzuzeigen.

Bulgarien will neutral bleiben.

Der rumänische und der griechische Gesandte hatten dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab und erklärten ihm in der freundlichsten Form, daß ihre Regierungen an der Aufrechterhaltung des Friedens von Bularek festhielten. Radostnow wiederholte ihnen die Erklärung, daß Bulgarien im österreichisch-serbischen Kriege strenge Neutralität bewahren werde. Die bulgarische Regierung habe ihre Vertreter im Auslande angewiesen, die Neutralitätserklärung Bulgariens den betreffenden Regierungen zur Kenntnis zu bringen.

Der Eindruck der englischen Flottenbewegung in Rußland. Aus Petersburg wird gemeldet, das Auslaufen der britischen Flotte von Portland habe in Petersburg einen ungeheuren Eindruck gemacht und Rußland in dem Entschluß bestärkt, sich auf seine Waffen zu verlassen.

Kriegsgefahr für die Niederlande.

Die Königin von Holland erläßt eine Bekanntmachung, daß für die Niederlande Kriegsgefahr besteht. Die Zweite Kammer wird zusammenberufen werden.

Die Königin der Niederlande hat gestern mittig um 1 1/2 Uhr durch Erlass die folgende allgemeine Mobilisierung befohlen. — Die Kammer ist für den 2. August nachmittags zusammenberufen worden.

Allgemeine Mobilisierung in Desterreich. Infolge der russischen Mobilisierung hat Kaiser Franz Joseph die allgemeine Mobilisierung angeordnet.

Die serbische Armee in trostloses Lage. Das serbische Grenzgebiet ist mit serbischen Deserteuren dichtbesetzt überzogen. Sie erzählen, daß sich die serbische Armee in trostloser Lage befindet. Man sei durch das Vorgehen Österreichs vollständig überhäuft worden, jedoch nichts vorbereitet werden konnte. Es herrsche größter Mangel an Lebensmitteln bei den Truppen und bei der Bevölkerung. Auch hätten die Truppen nicht genügend Munition. Die Konzentrierung der serbischen Armee vollziehe sich planlos. Under den Offizieren und Mannschaften wisse man fast allgemein Mutlosigkeit beobachten.

Belgrad nicht eingenommen.

Die Meldung von einer angeblichen Einnahme von Belgrad hat sich als apokryph erwiesen. Von amtlicher ungarischer Seite wird mitgeteilt, daß entgegen allen anderslautenden Nachrichten österreichisch-ungarische Truppen bis Donnerstagabend noch nirgends die serbischen Grenzen überschritten hätten.

Erklärung der serbischen Propaganda. Österreich wurde die serbische Propaganda mit einer Thronrede eröffnet. Die Thronrede betont, daß Serbien auf die Hilfe Rußlands und auf die Sympathien Frankreichs und Englands (1) rechnen wolle. Die Thronrede weckte lebhaften Beifall. Eine Proclamation ähnlichen Inhalts an das serbische Volk wurde erlassen. Der Minister des Innern Protitch beauftragte die Presse, für die Sicherheit von Leben und Eigentum des Ausländers zu sorgen.

Erkrankung des serbischen Generalstabchefs. Aus Bukarest wird gemeldet: Das Blut Wawerul meldet, daß der serbische Generalstabchef Kutnis seine Reise unterbrechen mußte, da er einen schweren Anfall erlitt.

England für den Weltfrieden verantwortlich. Die Verantwortlichkeit für den Weltfrieden liegt bei England, sagt die lettische Schwedische Zeitung Swensta-Dagbladet. England wende die beiden Ententemächte dazu bringen, auf eine Kraftmessung zu verzichten, in die das germanische Volkselement in wichtigen Zusammenhängen auf die nordwestliche Organisation der Welt zu einem Streite gehe, dessen Ausgang kaum zweifelhaft sein könnte, wobei Blut und Tönnen er auch kosten wird.

Im Zusammenhang mit der Verhängung des Krieges wird folgender Aufruf vom Generalkommando des 19. Korps erlassen:

Die Bevölkerung des 19. Korpsbezirks. Seine Majestät der Kaiser hat das Reichsgebiet in Kriegszustand erklärt. Für diese Maßregel sind lediglich Gründe der Notwendigkeit und gleichmäßigen Durchführung zu

stirlichen Anordnungen maßgebend und nicht etwa die Befürchtung, daß die Bevölkerung die unerbittliche Haltung werde vernünftigen lassen. Die Schnelligkeit und Sicherheit unserer Vorbereitungen erfordert einheitliche und gleichzeitige Beibehaltung der gesamten vorliegenden Gewalt. Wenn durch die Erklärung des Kriegszustandes die Gesetze verschärft werden, so wird dadurch niemand, der das Gesetz beachtet und den Anordnungen der Behörde Folge leistet, in seinem Tun und Wirken behindert. Ich vertraue, daß die gesamte Bevölkerung alle militärischen und zivilbehördlichen Anordnungen und Verfügungen mit Interesse und Eifer befolgen wird. Dann wird auch der alte Massenruhm des Heeres aufrechterhalten und es vor den Augen unserer Kaiserin und den Blicken der Nation in Ehren bestehen.

Leipzig, 31. Juli 1914.

Der Kommandierende General.

v. Saffert.

Diese warmen Worte der Mahnung in erster Stunde werden in unserer Bevölkerung überall lebhaften Widerhall finden. Wir sind sicher, daß bei der patriotischen Haltung unseres Volkes volles Verständnis für die Forderungen der Stunde in allen Kreisen vorhanden sein wird.

Deutsches Ultimatum an Rußland.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nachdem die auf einen Wunsch des Zaren selbst unternommene Vermittelungsaktion von der russischen Regierung durch allgemeine Mobilisierung der russischen Armee und Marine gestört worden ist, hat die Regierung Seiner Majestät des Kaisers heute (Freitag D. R.) in St. Petersburg wissen lassen, daß die deutsche Mobilisierung in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen 12 Stunden seine Kriegsvorbereitungen einstellt und hierüber eine bestimmte Erklärung abgibt. Gleichzeitig ist an die französische Regierung eine Anfrage über ihre Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden. Dem Anschein nach ist die zwölfstündige Frist in den ersten Morgenstunden des heutigen Sonnabends abgelaufen. (D. Red.)

Die Ausfuhrverbote.

Zu den bundesrätlichen Verordnungen wegen des Verbots der Ausfuhr von Verpflegungsmitteln, Stroh- und Futtermitteln, ferner von Tieren und tierischen Erzeugnissen hat der Stellvertreter des Reichskanzlers eine gestern im Reichsanzeiger erscheinende Bekanntmachung erlassen, wonach unter das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungsmitteln, Stroh- und Futtermitteln: Roggen, Weizen und Speltz, Gerste, Hafer, Buchweizen, Mais, Weiz, Reis, Hülsenfrüchte, Mältereierzeugnisse aus Getreide, Reis und Hülsenfrüchten, Kartoffeln, frisches Gemüse, Zwiebeln, Sellerie, Gemüsekonserven, Pfingstweizen, Fein- und Grobstrich, sowie sonstige Futtermittel aller Art entfallen; unter das Verbot der Ausfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen: lebende Tiere, und zwar Pferde, Maulthiere, Gese, Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine, Kaninchen, Federvieh, Fleisch und Fleischwaren und Fettwaren aller Art, Milch und Rahm, Butter, Käse und Margarine, Eier, Fische, lebende und nichtlebende, frische, gesalzene, getrocknete, geräuchernde Fleisch- und Fischkonserven, Fleischextrakte. Die Verbordnungen treten sofort in Kraft. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Ausnahmen zu gestatten und die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen zu treffen.

Bestimmungen des Postverkehrs im Inlande.

Die Kaiserliche Oberpostdirektion erläßt auf Anordnung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts folgende Bekanntmachung: Infolge Erklärung des Kriegszustandes werden von jetzt ab bis auf weiteres verschlossene Briefsendungen (verschlossene Briefe und Pakete) zur Postbeförderung nicht mehr angenommen. 1. nach Absatz-Verträgen, 2. nach dem zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreis St. Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Metz und Saarburg (Rg. Trier), 3. nach Orten im Fürstentum Bismarckfeld, 4. nach dem zum Regierungsbezirk der Postungen Straßburg (Elsass) und Neubreisach gehörigen kaiserlichen Postorten, das sind a) im Bereich der Postung Straßburg die Orte:

- Altensheim, Appenweiler, Luensheim (Amt Rehl), Wödersweier, Diensheim, Dandenheim, Gengenheim, Rehl, Roth, Regeleisheim, Reutesheim, Lichtenau (Baden), Ling, Marlen, Reichenheim (Baden), Remondshausen (Amt Rehl), Reusweiler (Amt Rehl), Rheinhilshausen, Scherzheim (Amt Rehl), Schutterwald, Sundheim (Baden), Ueloffen, Wagnersheim, Wiltshausen (Amt Rehl), Wimbshausen;
- b) im Bereich der Postung Neubreisach die Orte: Althausen, Breisach, Buchheim, Gottenheim, Jechingen, Jöringen, Königshausen (Kaiserstuhl), Kriegen, Mengen (Baden), Oberdingen (Baden), Wangingen, Oberdingen (Kaiserstuhl), Oberdingen, Oberzweil, Oppingen, Salsach (Kaiserstuhl), Schallhöfen.

5. nach dem Pfälzischen. Die durch die Briefkasten aufgestellten sowie die bei Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bereits in der Beförderung begriffenen verschlossenen privaten Briefsendungen und Privatpakete nach den vorbestimmten Gebietsbe-

len und Orten werden den Absendern zurückgegeben, wenn diese nicht bekannt sind, nach den Vorschriften für unbestimmte Sendungen behandelt werden.

Die Hoffnung auf eine russische Revolution, die von manchen Kreisen ausgesprochen worden ist, dürfte von der Möglichkeit einer Erfüllung nicht sehr weit entfernt sein. Kenner der russischen Verhältnisse haben schon seit vielen Jahren auf die mancherlei Zeichen aufmerksam gemacht, die auf eine immer weiter fortschreitende Etablierung der revolutionären Bewegung in Rußland schließen lassen, und die Anschläge in Warschau haben erst jetzt wieder erkennen lassen, daß diese Bewegung heute keineswegs zur Ruhe gekommen ist. Deutsche sozialdemokratische Blätter glauben mitteilen zu können, daß in der Sitzung des Internationalen Büreaus in Brüssel die Hoffnung auf eine russische Revolution sehr zuverlässig mit Tatsachen belegt worden ist.

Gestern abend durch Extrablätter schon veröffentlichte Meldungen.

Der Zustand der drohenden Kriegsgefahr über Deutschland. Berlin, 31. Juli. Infolge des beschriebenen Mobilisierung Rußlands hat der Kaiser auf Grund des § 68 der Reichsverfassung für Deutschland den Zustand der drohenden Kriegsgefahr erklärt. Es handelt sich hierbei um einen vorbereitenden Schritt, der der Mobilisierung noch nicht gleich kommt. Der Kaiser verlegte seine Residenz heute nachmittag von Potsdam nach Berlin.

§ 68 der Reichsverfassung hat folgenden Wortlaut: Der Kaiser kann, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiete bedroht ist, einen jeden Teil desselben in Kriegszustand erklären. Bis zum Erlaß eines die Voraussetzungen, die Form der Verhängung und die Wirkungen einer solchen Erklärung regelnden Reichsgesetzes gelten dafür die Vorschriften des preussischen Gesetzes vom 4. Juni 1851.

Kriegszustand ist im völkerrechtlichen Sinne, gleichbedeutend mit Krieg. Im Staatsrecht bedeutet er einmal für die Angehörigen des Heers die Zeit, während der sie unter dem Kriegsgefehr stehen, dann (nach Art. 66 der deutschen Reichsverfassung) daselbst, was sonst Belagerungszustand genannt wird.

Rußlands Falschspiel und Genusstörung.

Berlin, 31. Juli. Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt: Die wir mitteilen können, hat in den letzten Tagen sich Zar Nikolai mit einem Telegramm an Kaiser Wilhelm gewandt, das die ausdrückliche Bitte enthielt, Kaiser Wilhelm möge eine Vermittelungsaktion unternehmen. Kaiser Wilhelm hat diesem Wunsch entsprochen, trotzdem man schon damals unter dem Eindruck stand, daß die Gesinnungen von Rußland durchaus nicht friedlich waren. Nach der Bemühungen Sir Edward Grey hatte diese Vermittelungsaktion noch in letzter Nacht eine neue Formel gefunden, die vielleicht trotz der auffallenden russischen Haltung Aussicht auf Erfolg hatte. Unter diesen Umständen muß die totale Mobilisation von Heer und Flotte Rußlands als eine Herausforderung schärfster Form angesehen werden. Die Bewilligung von einer drohenden Haltung Rußlands waren bereits am nächsten Tage zur Kenntnis Kaiser Wilhelms gelangt und es war ein besonderer Vertrauensbeweis für die Botschaft des Kaisers Nikolai durch Kaiser Wilhelm, daß er das von ihm erbetene Vermittelungsamt nicht sofort niederlegte. Dieses Vertrauen unseiner Kaiser ist von russischer Seite in schmachlicher Weise betrogen worden. Kaiser Wilhelm hat daher geurteilt, daß er ein Friedenssturm ist, um soll Rußland auch erfahren, daß dieser Stürme Friede nicht des Großen ein Kriegszustand sein wird.

Die Beurteilung der Lage in der bayerischen Kammer.

München, 31. Juli. Am Schluß der heutigen Kammerung ersuchte der Präsident die Abgeordneten, unter keinen Umständen die Stadt zu verlassen. In den nächsten 24 Stunden würden vielleicht noch bedeutungsvolle Entscheidungen eintreten; wenn die Dinge eine so schlimme Wendung nehmen, müßten sich die Abgeordneten am Montag wieder versammeln. — In der zweiten Kammer erklärte der sozialdemokratische Abgeordnete Hofmann: Wir stehen unmittelbar vor einem historischen Ereignis, das den Bestand des Reiches in Frage stellen könnte und vielleicht den letzten Mann zur Verteidigung des Vaterlandes notwendig machen wird. Wenn nun in einigen Tagen das deutsche Volk zu den Waffen gerufen werden sollte, wird auch die Sozialdemokratie das Vaterland verteidigen!

Die Wirkung des Kriegszustandes auf die Schifffahrt.

Hamburg, 31. Juli.ämtliche Hamburger Schiffe haben durch Hundensprung die Kapitäne ihrer Schiffe angewiesen, unverzüglich den nächsten Hafen anzuweisen und dort weitere Order abzuwarten. Die Schiffe die noch im Hamburger Hafen liegen, dürfen diesen nicht mehr verlassen, weil der Bundesrat das Lebensmittelausfuhrverbot erlassen hat. Unter den zurückgebliebenen Dampfmaschinen befinden sich auch der Kommandant und das Vaterland.

Ein Erlass des Königs von Württemberg. Stuttgart, 31. Juli. Auf Befehl des Königs hat das württembergische Gesamtministerium folgende Bekanntmachung erlassen: Nachdem E. Maj. der Kaiser über das Reichsgebiet den Kriegszustand erklärt hat, sprechen E. Maj. der König ihr höchstes Vertrauen aus, das die Zivilverwaltung und die Gemeindebehörden ihre nunmehr im Interesse des Vaterlandes eintretende Unterstellung unter die Militärbehörden fordern und mit einem gehobenen Pflichtbewusstsein aufnehmen und die ihm obliegende Gesamtaufgabe mit einem besonders freudigen Pflichterfüllen und Gewissenhaftigkeit erfüllen.

Die Stimmung in Berlin.

Begeisterung in Berlin. * Berlin, 31. Juli. Seitdem der Kaiser mit seinem Hofstaate wieder in Berlin eingetroffen ist, wogt in den Straßen eine ungeheure Menschenmenge auf und ab. Unter den Bänden und vor dem kgl. Schlosse schauen sich die Menschenmassen, dem Kaiserpaar werden nicht enden wollende Ovationen dargebracht. Auch dem Kronprinzenpaar brachte das Publikum begeisterte Ovationen dar. Gegen einhalb 8 Uhr erschien das Kaiserpaar auf dem Balkon des kgl. Schlosses, umgeben von den Mitgliedern seiner Familie und den Damen und Herren des Hofstaates, um der Menge durch eine Ansprache zu danken. Auch der Kronprinz zeigte sich wiederholt auf dem Balkon, von der Menge bejubelt.

* Berlin, 31. Juli. Gegen vier Uhr waren im kgl. Schlosse alle Prinzen und Prinzessinnen des kgl. Hauses um das Kaiserpaar versammelt. Das Kronprinzenpaar fuhr im Automobil vor, zwischen sich den ältesten Sohn. Es wurde von der Menschenmenge besonders herzlich begrüßt. Im Lustgarten wandeln die Menschen ebenfalls in dichten Scharen auf und ab und singen patriotische Lieder.

Eine Kaiserrede.

Authentischer Text der Kaiserrede.

* Berlin, 31. Juli. Die Rede, die der Kaiser heute nachmittags vom Balkon des kgl. Schlosses an das deutsche Volk gehalten hat, hat folgenden Wortlaut: Eine schwere Stunde ist heute über Deutschland herabgebrochen. Keiner überall zwingen und zur gerechten Verteidigung! Man drückt und das Schwert in die Hand! Ich hoffe, daß wir, wenn es nicht in letzter Stunde meinen Bemühungen gelingt, die Gegner zur Einsicht zu bringen und den Frieden zu wahren, das Schwert mit Gottes Hilfe so führen werden, daß wir es mit Ehren wieder in die Scheide stecken werden. Enorme Opfer an Gut und Blut wird der Krieg von uns fordern! Die Gegner aber würden erkennen, was es heißt, Deutschland zu retten! Und nun geht in die Kirche, kniet nieder vor Gott und bittet um Hilfe für unser braves Volk!

Freiwillige Meldungen zur Heerespflicht. * Berlin, 31. Juli. Im Kriegsministerium laufen seit etwa einer Woche unausgesetzt Meldungen zum freiwilligen Eintritt ins Heer ein. Es handelt sich meist um solche, für die kein Zwang zum Militärdienst besteht, oder die dem Landsturm angehören. Es besteht vorläufig keine Aussicht, daß diese Leute eingestellt werden: nur in allen Fällen werden Kriegsfreiwillige vielleicht angenommen. Anders verhält es sich mit den verabschiedeten Offizieren, die sich ebenfalls sehr zahlreich zum Wiedereintritt in das Heer melden, sie haben Aussicht auf baldige Wiederernennung.

Einberufung des Reichstages.

* Berlin, 31. Juli. Der Reichstag ist für den Fall eines Krieges auf nächsten Dienstag mittags um 1 Uhr einberufen worden.

Eröffnung einer Brücke durch die Russen.

* Rattowik, 31. Juli. Heute nacht um einhalb drei Uhr wurde die Eisenbahnbrücke, die Gravia mit Szegedwa verbindet, von russischen Militär in die Luft gesprengt. Die Einwohner von Gravia haben den Ort geräumt.

Zahnziehen in örtl. Betäubung, Zahnreinigen, unsichtbare Plomben in bekannter solidester Ausführung, Umarbeitungen, Reparaturen.

E. Poepel's Zahn-Ersatz Aue Bahnhofstraße 21 gegenüber Kaufhaus Weichhold.

Persil

wäscht und schont Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

C. Klopfer's Atelier

für künstlichen Zahnersatz in Metall und Kautschuk, Zahn-Plombierungen, Zahnziehen, Zahnreihen u. Reparaturen künstl. Gebisse, Dipl. Nr. 1900. — Sprechstunde: Wochentags vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 2—6 Uhr. Sonntags vormittags 8—1 Uhr. Aue, Schneebergerstraße Ernst Gehnerplatz.

Klempner gesucht!

Bekehrter Fabrik-Klempner, militärfrei, zum baldigsten Eintritt gesucht. Anträge mit Angaben über Alter, Lohn, Zeugnisabschriften und Eintrittstag unter A. T. 577 an die Tagesblatt-Expedition erbeten.

Dresdener Charité-Schule

O. m. b. H., Borsbergstraße 39. Älteste u. bekannt. Fachschule d. Königreichs. Prosp. No. G. 10 i. rel.

Blech-lackierer,

welcher mit Spritz-Verfahren vollständig v. raut u. evtl. Meisterstellung vertreten kann, wird vor sofort für eine Blechwarenfabrik der Lausitz gesucht. Offerten unter H. T. 2277 an Haasenstein & Vogler, Görlitz.

Vertreter

für sehr betr. Naturerzeugnisse (bei Handlern u. Bäckern gut eingef.) gesucht. Nur Off. m. prima Refer. unter M. P. 4242 durch Rudolf Mosse, München, werden berücksichtigt.

bohnenbetet Sterb-geld-Versicherung, e. rühr. b. Landtin, bekannt, Mann, gleichviel welchen Standes, Auss. wchtl. 25 M., hohe Prov. Off. Einseitig 15" nach Leipzig-Vo. 18.

Brot

Kyffhäuser-Technikum Frankenhäuser Masch.-u. Elektr.-Ing.-Werkn.-Abt. Dir. Prof. Huppert

Tüchtige Kupfer- und Klempner

werden für dauernde Arbeit bei gutem Lohn gesucht. Franz Wagner, Röhrenwert, Grimnitzschau i. Sa.

5-10 W. und mehr im zu vermieten. Poststraße 15. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

Suche für meinen Gehilfen dauernde Arbeit als Bau- od. Fabrik-Klempner.

Angebote unter H. T. 575 an das Auer Tageblatt erbeten.

Patent-Ingenieur-Bureau

Hanschke & Sprügel Leipzig

Filiale Aue

Reichsstraße 59 Erwirkung, Verwertung und Kauf von guten Patenten. Beste Referenzen.

Alabier-, Harmonium- und Orgelbauer Schworr bietet geübte Herrschaften von hier und Umgegend, wert. Ausstattg. u. Reparaturen u. Stimmungen (auch Hr. Klaviers) in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben

Herrenwäsche.

Gesucht von sehr gut eingeführtem Agenten die Vertretung für Holland einer prima leistungsfähigen Fabrik in Krage und Oberhemden. Prima Referenzen. Fr. Briefe 4848 Senffardt's Central-Annoncen-Bureau, Amsterd.

Ein Parterre mit Laden

(bisher Friseurgeschäft) Poststraße 1, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch William Schneider, Auerhammer.

Gut möbl. Zimmer

ist wegen plötzlicher Veränderung sofort zu vermieten. Schneebergerstr. 72, per 2. Wkta.

2 schön möbl. Zimmer

zu vermieten im Zentrum. Mieter wollen sich mit H. T. 578 Auer Tageblatt melden.

Zum Mitbewohnen eines möbl. Zimmers (Nähe Markt) wird ein junger Herr gesucht. Schüler od. Lehrling. Zu erf. i. d. Tagebl.-Exped.

Billig möbl. Zimmer

zu vermieten. Näheres in der Tagesblatt-Expedition.

Paul Thum, Chemnitz

Chemnitzstr. 3 Jetzt: Inventur-Ausverkauf

daher: selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf von: Teppichen, Sofabezügen, Portieren, Tischdecken, Läuferstoffen, Linoleum, Wachstuchen, Schlaf- u. Reisedecken, Plaids, Federn, Vorlagen, Tapeten usw. usw.

Schriftl. Angebote bereitwilligst. Lagerbesuch empfohlen u. lohnt!

Darüber (über 1500 000 Mark ansgeliehen) erhalten foto. Personen gegen Schandfährin, Wehret (auch ohne Bürgen) schnell und diskret, Hypoth. und Betriebskapit. durch E. Seifert, Zwickau, Doerferweg 15, 3. Rildporte beifügen Spruch 9-4, Sonntags 11-2 Uhr

Hadern

Knochen, Papierabfälle, Eisen, Metalle, sowie alle Sorten neue Stoffabfälle kauf ständig zu höchsten Preisen Kurt Albrecht Reichstr. 16, am Kochschulplatz. Reelle Bedienung.

Zurück Dr. Berg, Spezialarzt

für Haut- und Harnleiden, Chemnitz, Poststraße 49.

Dr. med. Meissner

Aue, Bahnhofstraße 2.

Gewinnbringende Geschäfte aller Art.

Gewerbebetriebe, Grundstücke, Landwirtschäften, Industrieunternehmen, ernsth. Kapitalist, zwecks Kauf oder Beteiligung sofort gesucht. Begr. 1902.

Conrad Otto, Dresden, Brunnstr. 25, 1. Berl. Sie unverbindl. Besuch.

Gutes Zinshaus

zu verkaufen. Offerten unter A. T. 519 an das Auer Tageblatt erbeten.

Verkaufte sofort:

1 Dtz. Schlierschraubzwinge 2 Dtz. Schraubnachte, 2 Mtr. 1 Trage, 1/2 Paß Nußbaumgrund versch. Kilo Lack spottbillig. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wer gibt tücht. Geschäftsmann 300 Mark gegen doppelte Möbelsicherheit auf 1/2 Jahr zu 5 1/2%. Gest. Offerten unter A. T. 578 an die Tagesblatt-Expedition. Das Auer Tageblatt kostet frei Haus monatlich nur 80 Pfg.



Der beste Einkoch-Apparat REX Conserven-Gläser viele Millionen im Gebrauch. Überall bevorzugt. Dreyer Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Süßbeeren. Halbe Kochzeit 50% Zuckerersparnis. Rex-Conservenglas-Gesellschaft. Verkaufsstelle: Louis Schreiber, Aue.

Städtische Sparkasse Löbnitz i. Erzg.

eröffnet alltäglich von 8-1 und 3-5, tags vor Sonntag und Festtagen ununterbrochen von 8-3 Uhr, auch brieflich. Einlagen werden bereits vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage vor der Rückzahlung verzinst mit 3 1/2 %/o. Einlagen-Übertragungen von auswärtigen Sparkassen auf die hiesige Sparkasse erfolgen kostenfrei. Einlagen können auch bewirkt werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 11910 und Gemeindevorstands-Girokonto Löbnitz Nr. 1.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

Zurück Dr. Berg, Spezialarzt

für Haut- und Harnleiden, Chemnitz, Poststraße 49.

Dienshabender Arzt am Sonntag, den 2. August 1914

Dr. med. Meissner Aue, Bahnhofstraße 2.



Gruneri Pianos unüberfroffen. Kaufen Sie nicht bevor Sie meine Instrumente geprüft haben. Besichtigung ohne Verbindlichkeit. Katalog gratis und franko. Hofpianos-Fabrik A.H. GRUNERT Johanngeorgenstadt Sachsen.



Heilsalbe Combustin ärztlich empfohlen für Brandwunden, Flechten, offene Füße, Aderbeine. Enthält in den Apotheken in Büchsen à M. 1.25 u. M. 2.50. Alleiniger Hersteller: F. W. Müller, Fährbrücke 16, Chemnitz.

Ausgekämmte Frauenhaare kaufte zu höchsten Preisen Gustav Stern, Aue, Wettinerstr. 48.



Naturreine Erfrischungs-Getränke sollten in keinem Haushalt fehlen: Zitronensaft, Himbeersaft, Kirschsaff, Apfelmoo, Beerenmoo, Traubenmoo. Sämtliche Säfte und Mooo alkoholfrei. Thalyria Aue, Wettinerstraße 24.

Durch meine bekannt vortz. Wäschemangeln wird schnell herrl. Glanz, Weiche erzielt. Kuffchen erzeugende Konstruktion, kein gefährl. Oberbau, robuste Bauart, Backeln und Wadlchwerten ausgeglichen. Für Hand- u. Kraftbet. Zu Kauf od. Miete. Kul. Beding. Durch Anschaffung meiner Mangeln haben Sie enormen Verdienst. Paul Thiele, Chemnitz, Wangel-fabrik, Hartmannstr. 11. Vertreter gesucht.